

Adventsspiel in Söchtenau und Mittenkirchen

VON ERNST SCHUSSER

Im Advent und in der Weihnachtszeit zogen im südlichen Oberbayern von Alters her kleine Truppen von „Kummedi-Spielern“ umher, die ihre überlieferten oder neuen Spiele nach der Schilderung der Ereignisse in der Heiligen Schrift aufführten. Gerade im Chiemgau und im Rupertwinkel, im Inntal und im Mangfalltal waren im 18. und 19. Jahrhundert diese religiösen Volksschauspiele und geistlichen Szenenlieder sehr verbreitet – und wurden auch von ortsgebundenen Spielgemeinschaften jährlich aufgeführt. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat sich schon in den 1990er-Jahren mit den Aufzeichnungen und Quellen der Advents- und Weihnachtsspiele und -lieder unserer Heimat beschäftigt – und neben der historischen Dokumentation auch ein neues Adventsspiel auf der Basis der Quellen gestaltet. Besonders reichhaltig sind die Sammlungen der Münchner Forscher August Hartmann (1846 bis 1917) und Hyacinth Abele (1825 bis 1916), die um 1870 im Chiemgau und Rupertwinkel, im Inntal und Mangfalltal, Lieder und Volksschauspiele aufgezeichnet haben, so zum Beispiel auch ein „Paradeisspiel“ in Laufen und Bad Reichenhall:

„Vorstehendes Spiel erhielt ich zu Laufen mündlich von sechs Personen, nämlich vier Schiffen, einer Schifferswitwe und einem Schiffszimmermann, alle in

Oberndorf, dem am Ostufer der Salzach gelegenen, nunmehr österreichischen Teile der Stadt. Aus ihren 1868, 1876 und 1878 gemachten Angaben, sowie aus den Erinnerungen dreier Personen in Reichenhall (aufgeschriebenen 1878) ergänzte sich mir allmählich obiger Text. Über das Alter dieses Spiels erfährt ich in Laufen allerdings, daß es seit Menschengedenken unter den dortigen Schiffen üblich war.“

Hartmann verweist auf weitere gefundene „Paradeisspiele“ und gibt Parallelen in der Literatur an: „Das älteste mündliche ist jenes „Paradeisspiel“, welches Schröber zu Oberufer in Ungarn (auf einer Vorinsel der Insel Schütt, unweit Preßburg) entdeckte und bald mit geringen Abweichungen auch aus einer Vorstadt Preßburgs wiedererhielt. Das Oberuferer Paradeisspiel und das „Christgeburtspiel“ an dem gleichen Ort wurden in einer sehr archaischen Manier dargestellt, welche die Spieler von ihren Vorfahren überkommen und mit größter Pietät fortgepflanzt hatten. Der Text dieser beiden Volksdramen erinnert im Ton an das 16. Jahrhundert. Schröber hat nun aber nachgewiesen, daß von dem Oberuferer Christgeburtspiel einige Stellen, von dem dortigen Paradeisspiel sogar die Mehrzahl der Verse mit zwei Dramen von Hans Sachs fast wörtlich übereinstimmt.“

Aus derselben Quelle, der

Dichtung des Nürnberger Schuhmachers, Meistersingers und Dichters Hans Sachs (1494 bis 1576), stammt nach Hartmann auch das mündlich überlieferte Laufener Spiel: „Auch das Laufener Adam- und Eva-Spiel trifft in etwas mehr als der Hälfte seiner Verse entweder wörtlich mit Hans Sachs zusammen oder läßt wenigstens die frühere Übereinstimmung noch deutlich durchschimmern. Ohne Zweifel rühren demnach diese Verse von Hans Sachs her. Die Spieler haben natürlich weder in Laufen, noch in Reichenhall von dieser Autorschaft eine Ahnung. Alle sagen aber auch übereinstimmend, daß ein gedrucktes Buch, in dem etwa die Spiele gestanden wä-

ren, solange man weiß, nie vorhanden war. Handschriften hatte man ebenfalls nicht, sondern das Spiel wurde, wie schon oben berichtet, seit Menschengedenken rein auf mündlichem Wege fortgeerbt.“

Nachdem dieses „Laufener Paradeisspiel“ schon in den 1970er- und 1980er-Jahren auch in der oberbayerischen Volksliedpflege ein Thema war, hat das Volksmusikarchiv es 1995 als Grundlage zur Neugestaltung eines Adventsspiels genommen, das aber weit über „Adam und Eva“ hinausführte: Die altüberlieferten oberbayerischen Volksschauspiele, Szenen, Dialoge, Advents- und Weihnachtslieder aus der Sammlung der oberbayerischen Volksliedforscher Au-

gust Hartmann und Hyacinth Abele wurden durchforstet und auf dieser traditionellen Grundlage ein auf die heutige Zeit abgestimmtes Adventsspiel neu geschaffen.

Das neugestaltete „Adventsspiel von der Erschaffung der Welt und der Hoffnung der Menschen“ breitet einen wesentlichen Teil des Advents vor uns aus: Es führt uns über die „Vertreibung aus dem Paradies“ und die Geschichte von „Kain und Abel“ zum menschlichen „Sehnen nach dem Messias“ und den „Worten der Propheten“ und mündet endlich in die hoffnungsvolle „Verkündigung des Heilands an Maria“.

Das Titellied des Chors „Es wird ein Stern aufgehen“ steht im Zentrum dieses Adventsspiels. Die fünf Spieler und der Erzähler tragen zusammen mit den Liedtexten die Entwicklung – die Musikgruppen vertiefen das Verständnis und geben Zeit zum Nachdenken.

Heuer nun wird dieses Adventsspiel wieder in verschiedenen oberbayerischen Orten – im Zusammenwirken mit lokalen Kräften – aufgeführt: Am Samstag, 29. November, um 19 Uhr ist das Spiel (zirka eine Stunde) in der Pfarrkirche St. Margaretha in Söchtenau zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Der Kirchenchor und ein Blechbläserquartett sind die örtlichen Mitwirkenden, dazu kommen als Ensemble des Volksmusikarchivs ein Instrumentaltrio mit Klarinette,

Geige und Cello – und die fünf Spieler: „Gott Vater“ (Werner Graxenberger, Rott am Inn), „Adam/Kain“ (Xaver Stephl, Traunstein), „Eva/Maria“ (Steffi Prochazka, Fischbachau), „Engel/Prophet“ (Alfons Leitensbacher, Petting) und der „Teufel“ (Alois Reitberger, Bahrenshausen).

Bei der Aufführung am Montag, 1. Dezember, um 19 Uhr in der kleinen Filialkirche St. Nikolaus in Mittenkirchen, zwischen Bruckmühl und Vagen gelegen, können die Besucher das Adventsspiel erleben und mitgestalten: Bei allen Liedern sind sie zum Mitsingen eingeladen. Liedblätter stellt das Volksmusikarchiv zur Verfügung. Die Lieder werden vor Beginn kurz eingelesen.

Die Bevölkerung ist bei diesem Adventsspiel willkommen, das aufbaut auf den alten Versen von Hans Sachs und den überlieferten Spielszenen und Liedern aus Oberbayern. Zum Schluss stimmen alle Besucher in das bekannteste Adventslied unserer Heimat ein: „Taufet Himmel, den Gerechten“ – dessen Melodie der Pfarrer Nobert Hauner (1743 bis 1823) aus Au am Inn in seiner Zeit im Augustiner-Chorherrenstift Herrenziessee komponierte und das der gebürtige Traunsteiner Franz Seraph Kohlbrenner (1720 bis 1783) im „Landshuter Gesangbuch“ 1777 veröffentlichte. Aber das wäre wieder eine andere Geschichte!



Beim Adventsspiel in Pittenhart 1998: „Teufel“ (mit Eva und Adam).

FOTO RE